

Beitrag zur Kenntnis der in der Cerebrospinalflüssigkeit enthaltenen reduzierenden Substanz.

Von

Dr. **Ottorino Rossi**, Assistent.

(Aus der Klinik für Nerven- und Geisteskrankheiten der K. Universität Pavia. Leitung
Prof. C. Mondino.)

(Der Redaktion zugegangen am 1. Juli 1903.)

Unter den vielen Untersuchungen, welche die Lumbalpunktion ermöglicht hat, sind diejenigen besonders wichtig, welche sich auf die physikalischen und chemischen Verhältnisse der Cerebrospinalflüssigkeit beziehen.

Wenn auch die Forscher bezüglich der allgemeinen Merkmale und der Hauptbestandteile dieser Flüssigkeit gar bald einig geworden waren, so herrschen doch in betreff einzelner besonderer Bestandteile — namentlich bezüglich der darin vorkommenden reduzierenden Substanz — noch Meinungsverschiedenheiten.

Bei den ersten von Conquest, Malgaigne, Battersby, Schloßberger vorgenommenen Analysen wird diese reduzierende Substanz überhaupt noch nicht erwähnt; das Vorhandensein derselben wurde jedoch später von Dechamps und Bussy bemerkt und schließlich von Bernard, Turner, Hoppe-Seyler, Gorup-Besanez, Hulke, Stscherbakoff, Ransom, Toison und Lenoble, Halliburton, Hammarsten, Quincke, Fede, Cervesato, Cavazzani, Concetti, Pfaundler, Navratzki, Campo, Mya, Wollenberg, Panzer, Freudental, Achard, Comba, Thompson, Gulewitsch, Zdarek bestätigt.

Nachdem nun einmal die Gegenwart einer Substanz sichergestellt worden, welche die Fähigkeit besaß, die Kupfersalze in alkalischer Lösung zu reduzieren, waren die Unter-